

Grupello



Quiz

L i s z t

DAS AUGE LIEST MIT
schöne Bücher für kluge Leser
www.grupello.de

Liszt-Quiz

verfaßt von Georg Kroeger

1. Auflage 2011

© Grupello Verlag · Schwerinstr. 55 · 40476 Düsseldorf



Tel.: 0211-498 10 10 · grupello@grupello.de

Herstellung: Müller, Grevenbroich

ISBN 978-3-89978-153-3

Spielanleitung

Das Quiz kann mit zwei oder mehr Spielern gespielt werden. Reihum liest jeweils ein Mitspieler seinem Nachbarn eine Frage vor. Wenn die Antwort richtig ist, erhält der Spieler das Kärtchen. Wer am Ende die meisten Kärtchen hat, ist der Gewinner.

Eine mögliche Variante: Nach jeder richtig beantworteten Frage wird demselben Spieler eine weitere Frage gestellt. Das Spiel kann auch bei einem bestimmten Punktestand beendet werden. Diskussionen und Anekdoten sind ausdrücklich erwünscht und ergeben sich garantiert von selbst. Viel Spaß beim Spielen!

Franz Liszt wurde am 22. Oktober 1811 im damals ungarischen Raiding (heute Burgenland) geboren. Welches astronomische Ereignis, das auch Goethe faszinierte, ließ seine Eltern Maria Anna und Adam Liszt glauben, ihr Sohn sei zu Großem bestimmt?

Der »Große Komet von 1811«. Sein Schweif war neun Monate lang mit bloßem Auge sichtbar und erreichte im Oktober die höchste Leuchtkraft. Zeit lebens deutete Liszt seine Geburt unter diesem hellen Gestirn als glückliches Zeichen des Himmels zu Beginn seines Daseins.

Am 23. Oktober 1811 wurde Franz Liszt getauft. Im Taufbuch ist der Name »Franciscus List« eingetragen. Warum fügte der Vater dem Namen später ein »z« hinzu?

Der Geburtsort Raiding gehörte bis 1821 noch zu Ungarn; auf ungarisch hätte man den Namen ohne »z« als »Lischt« gelesen. Obwohl der Großteil der Bevölkerung deutsch war und Deutsch als Amtssprache diente, verstand sich Adam Liszt als Ungar – auch wenn er Ungarisch nur bruchstückhaft beherrschte. »Liszt« bedeutet auf ungarisch übrigens »Mehl«.

Geboren wurde Franz Liszt im Meierhof der Raidinger Schäferei, die zum Besitz des Fürsten Nikolaus II. Esterházy zählte. Was befindet sich heute im Geburtshaus des Musikgenies?

Ein Museum. Es zeigt Notenmaterial, den Lisztschen Familienstammbaum, die in Bayreuth abgenommene Totenmaske sowie einen originalen Erard-Flügel und die alte Raidinger Kirchenorgel, welche Liszt restaurieren ließ. 2006 wurde die Ausstellungsstätte durch ein benachbartes Konzerthaus zum »Lisztzentrum Raiding« erweitert.

Kam es jemals zu einer persönlichen Begegnung zwischen Franz Liszt und Joseph Haydn?

Nein. Sie verfehlten sich um zwei Jahre: Haydn starb 1809, und 1811 wurde Liszt geboren. Allerdings hatte sein Vater Adam Liszt Haydn noch gekannt: Als Jugendlicher spielte er Klavier und Cello in Haydns Orchester. Beide standen in den Diensten der Magnatenfamilie Esterházy, einem der reichsten und angesehensten Adelsgeschlechter Ungarns – Haydn als Hofkapellmeister und Adam Liszt als Schäfereirechnungs-führer.

In welchem Alter trat Liszt erstmals öffentlich als Konzertpianist auf, womit ihm der erste Durchbruch gelang?

Mit neun Jahren. Im Rahmen eines festlichen Konzerts im Oktober 1820 in Ödenburg spielte Liszt das äußerst schwierige Es-Dur-Konzert von Ferdinand Ries. Das Publikum zeigte sich begeistert vom Talent des unscheinbaren Knaben und bedachte den Auftritt mit tosendem Applaus. Im November gab er ein ebenso erfolgreiches Konzert im Palais des Grafen Michael Esterházy in Pressburg, was ihm enthusiastische Kritiken sowie ein Stipendium einbrachte.

Der elfjährige Liszt zog 1822 mit seinen Eltern von Raiding nach Wien. Nach wie vielen Jahren kehrte er erstmals zurück in sein Geburtsland Ungarn? Nach

a) 12 Jahren · b) 17 Jahren · c) 21 Jahren

Antwort b: nach 17 Jahren. Ende 1839 trat Liszt erstmals wieder ungarischen Boden, um gefeierte Konzerte in Preßburg und Pest zu geben. Die Ungarn umjubelten ihn als neuen Nationalhelden und überreichten ihm einen juwelenbesetzten Ehrensäbel. Der gerührte Liszt empfand Ungarn seither als seine wahre Heimat, auch wenn er die Landessprache nie richtig erlernte.

Welche Rolle spielte Carl Czerny
(1791 – 1857) in Liszts Leben?

Der Beethoven-Schüler war Liszts Klavier-
lehrer in Wien. Czerny galt als der beden-
tendste Klavierpädagoge seiner Zeit; seine
Etidensammlung »Schule der Geläufigkeit«
ist ein noch heute verbreitetes Übungswerk.
Er unterrichtete Liszt unentgeltlich und
verfeinerte dessen noch unausgereifte Spiel-
technik. Czerny erinnerte sich später: »Nie
hatte ich einen so eifrigen, genievollen und
fleißigen Schüler«.

Wer unterwies Liszt in Harmonielehre,
Komposition und Partiturlesen?

Antonio Salieri (1750 – 1825). Der angese-
bene Komponist und angebliche Rivale
Mozarts wirkte seit 1788 als Hofkapell-
meister in Wien und unterrichtete Liszt
nahezu täglich von Mitte Juli 1822 bis
zum September 1823 in der allgemeinen
Musiklehre. Zu Salieris Schülern gehörten
außerdem Franz Schubert und Ludwig
van Beethoven.

In welchem Jahr entstand Liszts erste gedruckte Komposition?

1822. Auf Salieris Initiative beteiligte sich der Elfjährige als mit Abstand jüngster Teilnehmer an einem Gemeinschaftsprojekt von fünfzig Komponisten, die je eine Variation über einen Walzer des Musikverlegers Anton Diabelli (1781 – 1858) verfassen sollten. Diabelli selbst gab 1824 einen Sammelband der entstandenen Kompositionen heraus. Liszts Variation steht hierbei an 24. Stelle.

Von welchem berühmten Komponisten soll das zwölfjährige Wunderkind Franz Liszt einen »Weihekuß« erhalten haben?

Von Ludwig van Beethoven (1770 – 1827). Am 13. April 1823 soll der damals schon völlig erblinde Beethoven ein Konzert Liszts in der Wiener Hochburg besucht und dem jungen Virtuosen nach dessen Auftritt einen Kuß auf die Stirn gegeben haben. Auch wenn diese Anekdote zweifellos Liszts Karriere gefördert hat, gehört sie doch aller Wahrscheinlichkeit nach zu den Legenden, die sich vielfach um Liszts Leben ranken.

Adam Liszt reiste im Dezember 1823 mit seinem Sohn nach Paris und bat dort um dessen Aufnahme ins hochangesehene »Conservatoire de musique«. Warum mißlang das Aufnahmebegehren trotz eines Empfehlungsschreibens des einflußreichen Fürsten von Metternich?

Der gestrenge Direktor Luigi Cherubini (1789 – 1863) wies den Antrag ab, da am Pariser Konservatorium keine Ausländer studieren durften. Die Ablehnung kam für Vater und Sohn unerwartet und traf beide schwer. »Mein Klagen und Seufzen wollte gar nicht enden«, bekannte Franz Liszt später.

Im Januar 1824 besuchte der zwölfjährige Liszt mit seinem Vater ein Konzert in Paris. Veranstalter war die 1741 gegründete »Société Académique des Enfants d'Apollon«. Nach dem Konzert erstürmte der Knabe das Podium und improvisierte über das soeben verklungene Musikmotiv. Welche Konsequenzen hatte dieser Vorgang?

Liszt wurde von der Gesellschaft spontan zum Ehrenmitglied ernannt.